



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest deß H. Bischoff vnd Beichtigers Martini.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Am Fest des H. Bischoffs vnd Reich-
tigers Martini.

Euangelium Lucae am 11. v. 33.



Yemand zündet ein Liecht an / vnd setzt es an ein verborgenes
Ort / auch nit vnder den Regen: sondern auff einen Leichter / auff daß / wer
hinein gehet / das Liecht sehe. Das Liecht deines Leibs ist dein Aug. Wann
nun dein Aug einfältig seyn wirdt / so ist dein ganzer Leib leucht. So aber dein
Aug arg seyn wirdt / so ist auch dein Leib finster. So sibe dann darauß / daß nit
das Liecht / welches in dir ist / Finsteruß sey. Wann es derohalben / wie dein Leib ganz hell
ist / daß es kein Theil von Finsteruß hat / so wirdt es ganz leucht seyn / vnd dich erleuchten/
wie ein Lucern eines hellen Liechts.

Glaubens Lehr.

Etliche Ca-
tholische ver-
bergen zu
Zeiten ihr
Liecht vnder
den Regen.

Histori.

Diejenige verbergen ihr Liecht vnder den Regen / welche
sonst dem Catholischen Glauben zugethan seynd; Wann sie aber
vnder die Bucatholische kommen / verhalten sie ihren Glauben auß-
Forscht / vnd essen an verbottenen Tagen ihr Haur voll Fleisch / damit sie nit ver-
achtet / oder aufgelacht werden. Ins gemein alle / die den Catholischen Glau-
ben sich schämen zu bekennen / wann die Ehr Gottes solche Bekandnuß er-
fordert / die verbergen ihr Liecht vnder den Regen / vnd handeln wider disen
Spruch Christi / Niemand verbirgt die brennende Kerzen / 2c. Iaco-
bus intercius war von Christlichen Elteren geböhren / vnd mit einer Christin
verheurath / hat sich am Hoff des Königs Iddigerdis in Persia / bey dem ver-
fluchten Gögendienst eingelassen / vnd vbersehen: Als solches sein Haußstraw
vnd sein Mutter vernommen / haben sie ihm ein solchen Brieff geschriben:
Du hast dem sterblichen König gehorcht / vnd den / der das Leben ist / verlas-
sen: vnd damit du dem gefallen thätst / der verfaulen / vnd zu Aitter werden
wirdt / hast du die vnsterbliche Fremd hindaan gesetzt; vnd den Richter der le-
bendigen vnd Todten verachtet. Wisse derohalben / daß wir dich hinfür nim-
mer erkennen / noch vns deiner annehmen wollen. Als er disen Brieff gele-
sen / ist er in sich selbst gangen / vnd hat bitterlich geweinet / vnd bey ihm selbst
gesprachen: Wann mein Mutter vnd mein Weib von mir so hoch beleidigt /
vnd abwendig gemacht seynd / durch disen meinen schändlichen Fall der Ab-
götterey; wie wirdt ich dann bey meinem Gott so vbel bestehen! bekennt sich
derohal-

derohalben wider einen Christen; wirdt bey dem König beflage/ vnd als er sich beständig im Christlichen Glauben erzeigt/ ist ihm ein Stud nach dem andern abgehawen worden/ bis leiblich nichts als der Keyß verbliben. Hat also seinen vorigen Fehler mit seiner glorwürdigen Marter stattlich wider erstattet. *Surius in vita, Tomo 6.*

Lebens Lehr.

I.

Wann dein Aug einfältig seyn wirdt / ist dein ganzer Leib schlecht vnd hell; wann aber dein Aug ein Schalk ist / so ist dein ganzer Leib finster. Durch das einfältige Aug verstehet man gemeinlich die aufrechte / pur lautere / gute Meynung / die ein Mensch hat in seinen Wercken. Die Meynung bey einem Werck ist / wie das Aug bey einem Schützen: wann er will gewiß schiessen / so muß er mit dem Aug auff ein gewisses Ding zielen / vnd zwar muß er nur das rechte Aug brauchen / vnd das lincke beschließen / vnd zuthun. Das rechte Aug sieht auff das rechte vnd letzte Ziel vnd End des Menschens / das ist / auff G^oDt; das lincke aber hat vil andere respect, vnd Nebenziel / vnd sieht weit von G^oDt hin. Wer dann will die rechte Meynung haben / der soll in allem seinem Thun vnd Lassen mit dem rechten Aug auff G^oDt zielen / vnd das jenig verrichten / was der Apostel die Corinthier (1. Corinth. 10. v. 31.) gelehrt hat: *Ihr esset / oder trincket / oder thüt etwas anders / so thüt alles zu der Glori vnd Ehr G^oDtes;* er sagt alles / nichts aufgenommen: gleichwie die Bespons in HohenElederen Cant. 7. v. 11. zu dem Bräutigamb sagt: *Omnia poma noua & vetera, dilecte mi, seruaui tibi: Alle Aepffel vnd Frücht / newe vnd alte / hab ich dir / mein Geliebter / auffbehalten.* Die newen Frücht seynd die vbernatürliche Werck / die nach dem Newen Gesas auß der Lieb vnd Gnad G^oDtes entspringen / als da ist Glauben / Beten / das Fleisch mortificieren vmb G^oDtes willen / ic. die alten Frücht aber seynd die Werck der Natur / welche älter ist / dann die Gnad; wie da ist Essen / Trincken / Schlaffen / Sichen / Reden / ic. welche der Natur gemess: diese Ding alle seynd zu dem End zuvoßbringen / auff daß sie G^oDt gefallen / vnd zu seiner Glori vnd Ehr gereichen. Derohalben alles was wir thun / soll dahin geschehen / auff daß es G^oDt gefalle / vnd er dardurch glorwürdig gemache / vnd ge-
hret werde.

Die gute
aufrichtige
Meynung/
ist das einfäl-
tige Aug.

Diese gute
Meinung ist/
alles zu der
Ehr Gottes.

Was ist aber wunder / daß wir diß alles zu der Ehr Gottes thun sol-
len / weil alles miteinander Gottes ist ? dann Gott hat alles erschaffen / vnd
gewürcket von seiner selbst wegen : vnd von seiner Glory wegen. Vniuersa
propter semetipsum operatus est Dominus : Prouerb 16. v. 4. So wil
sich dann gebühren / daß wir / als seine Creaturen vnd Geschöpf / ihme nach-
folgen ; vnd all vnser Thun vnd Lassen pur lauter / vmb Gottes willen / ver-
richten : damit wir können mit dem H. David sagen ; Anima mea illi uiuet.
Psal. 21. v. 31. Ihm werde mein Seel leben. Gott ihue ich zu lob/
Ehr / vnd Preiß / alles was ich thun kan. Dann so ich ihn von Herzen liebe/
so wil ich nit / daß die Lieb mein sey / sonder sein : wann ich ihm treulich diene/
vnd arbete / so arbete vnd diene ich ihm / als meinem Herren vnd Gott / des-
sen ich mit Lieb vnd Seel bin / vnd dessen ganz eigen ist alles / was ich hab.
Vnd in diesem stehet die Einsältigkeit / Keinigkeit / vnd Puritet vnserer inner-
lichen vnd Geistlichen Augs / vnd vnserer rechten / wahren / vnd vngesältschen
Meinung / die Christus diß Orths so fleißig an vns fordert ; vnd an der Ges-
pons Cantic. 4. so fast gelobt / vnd gerühmbr wirdt : Du hast mein Herz
verwundet / mein Schwester vnd Gespons / du hast mein Herz ver-
wundet / in einem deiner Augen. Das ist / in deiner guten / vnd auffrech-
ten Meinung / die du hast in allen deinen Gedanken / Worten / vnd Wercken :
welche du alle zu meiner Glory vnd Ehr richtest / vnd leitest. Diese ist das Aug/
welches Christo das Herz verwundet / nit im Bösen / sonder im Guten / vnd
ihn zu vnserer Lieb so stark beweget.

Christus hat
vns die gute
Meinung
mit seinem
Exempel ge-
lehret.

11. Diser guten Intention / hat vns Christus vil Exempel hinterlassen/
in welchen er erzeiget / daß er alles was er gethan / zu der Glory vnd Ehr Got-
tes gethan hab : darumb wir ihme in diser Sach auch folgen. Dann 1. sagt
Christus selbst / Ioan. 8. Ich suche nit mein Glory. Wann ich mein
Glory suche / so ist mein Glory nichts. 2. So bald er ist auff die Welt
gebohren / hat er die Engel den Hirten erscheinen / das Gloria in excelsis sin-
gen / vnd Gott die Ehr geben lassen. 3. Wie er im zwölfften Jahr seines
Alters im Tempel vnder den Doctoribus ist gefunden worden / sagt das Euan-
gelium / hab er zugenommen an Weisheit / Alter / vnd Gnad bey Gott / vnd
den Menschen / das ist / er hab zugenommen in der Verehrung vnd Glorificie-
rung Gottes / vnd guten außerbawlichen Exempeln bey den Menschen / bis
in das dreißigste Jahr. 4. Da er bey den Geraseneren einen von einer gan-
gen Legion Teuffel Besessenen erledigt / hat der Erledigte hernach dem Her-
ren wöden nachfolgen ; aber er sagt zu ihm / Gehe hin in dein Vatterland
in dein Hauf zu deinen Freunden vnd Burgeren / vnd zeig ihnen an/
wievil

wiewil Gottes die der Herr gethan hab. Marci 5. v. 19. Er sagt nit/
verfündige ihnen / was ich dir gethan hab / sonder was der Herr / das ist /
GOTT dir gethan hab: dardurch anzeigend / das er durch die Kraft seines
himmlischen Vatters, vnd seiner Gottheit die Miracula würcke / vnd darumb
seye auch GOTT die Ehr zugeben. 5. Wie Christus in der Wüste 4000.
Menschen mit sieben Broden gespeiset / hat er auch gar vil andere Wunder
gewürckt / vnd Kranckheiten geheilet: darauff haben die Gesundgemachte / von
Christo inwendig bewegt / den GOTT Israel gwalzig gelobe / vnd gepriesen.
Matth. 15. v. 31. 6. Da der Herr dem Blinden bey Jericho das Gesichte
wider geben / hat er ihm auch seine innerliche Augen erleuchtet / das er mit
großem Glauben vnd Andacht GOTT groß gemacht / vnd demselben die Wun-
derwerck zugeschriben. Luca 18. v. 43. Über welchen Orth sagt Beda,
Alles / was der Herr im Fleisch mit Worten gelehrt / das hat er
mit Exempeln bestätiget: dann der vns gebotten / Also scheine ewer
Lecht vor den Menschen / das sie ewere gute Werck sehen / vnd glo-
rificieren eweren Vatter / der im Himmel ist; der hat auch selbs in
allem / was er angefangen zuthun vnd zulehren / nit sein Ehr von
den Menschen / sonder seines Vatters Glory gesucht. Also sollen
auch wir in allem vnserem Handel vnd Wandel nit vnser eigene / sonder allein
GOTTES Ehr suchen / wünschen / vnd begehren. Vnd ist kein größerer Feind
der guten Meinung / als die ettele Ehr / welche auch die beste Werck in grund
verderbt / vnd zu nütchen gemacht.

III. Es ist ein Frag 1. Ob dann einer seine Werck nit auch thun
könne / auff das er das ewige Leben erwerbe? Antwort. Das ist nit verbot-
ten. GOTT hat vns darzu erschaffen / vnd auferwöhlet / vnd Christus hat es
vns verdienet; vnd will vns dasselbig / als ein Lohn / vmb die gute Werck mit-
theilen. Darumb sagt David im 118. Psalm / Er hab sein Herr genetzt / die
Gebot GOTTES zuvöbringem / wegen der Widergeltung. So ist dann zuläs-
sig solches zubegehren / vnd darumb zuarbeiten: wie dann Christus das Him-
melreich für ein bewegliche Vrsach fürgewendet / da er in seiner Predig das
Volk zur Buß ermahnet. Thüt Buß: dann das Reich GOTTES hat
sich he: bey genahet. Matth. 4. v. 17. Wassen er auch Matth. 6. v. 33.
sagt: Suchet erstlich das Reich GOTTES / vnd sein Gerechtigkeit /
mit welcher der Herr seine Kinder gerecht machet / vnd mit dem Himmelreich
belohnet: als sagte er; nach der Glory vnd Ehr GOTTES / vnd seinem Gdri-
chen wolgefällen / die ihr zuvorderist / vor allen Dingen / vnd Hauptfächlich
suchen

suchen müssen / soll ewer erste vnd fürnehmste Sorg seyn für das Reich Gottes / vnd für die Gnad / damit dasselbig vberkommen wirdt.

2. Ist wider die Frag / ob einer auch mit diser Meinung Gutes wirken könne / auff daß er nie in die Höll komme / vnd dartin gequelt werde? Antwort. Es ist auch zugelassen / daß man die Straffen / welche vns von der Menschlichen Sünden wegen auferlegt seynd / stehe vnd meide / vnd die Mittelbranche / durch welche wir darnon können erlediget werden. Also Christus Matth. 10. 21. Fürchtet nit die / welche den Leib tödten / aber die Seel nit können vmbbringen: sonder vil mehr fürchtet den / welcher Seel vnd Leib kan in die Höll stürzen: Weil dann vnser lieber Seeligmacher seine Jünger / vnd vns zum Haß der Sünden / vnd Übung der Tugend / durch den Lohn im Himmel / vnd durch die Straff der Höllen / so trefflich ermahnet / vnd angeriben / ist so klar / daß wir mit vnserer Meinung vnd intention auch dahin zihen / vnd vnser gute Werck dahin richten können; wie das Concilium zu Trient sess. 6. c. 8. & 31. auch lehret.

Die Meinung den Himmel zu erwerben / vnd der Höll zu entziehen / muß an die Ehr Gottes gehandelt werden / vnd ist darvon abgefondert seyn.

3. Es ist aber zu merken / ob zwar die Menschen gemeinlich von disen Stücken die Vesserung ihres Lebens anfangen / daß sie es doch darbey nit solten bewenden lassen / sondern mit ihrer Meinung noch weiter gehen / bis sie das principal vnd letzte Ziel vnd End für ihre Werck erreichen / nemlich die Glory vnd Ehr Gottes / vnd sein Göttliches Wohlgefallen; vnd zwar mit so vestem Vorsatz vnd Willen / daß / wann schon kein Straff der Sünd / oder Lohn der guten Werck gesetzt wäre / sie dennoch die Sünd hassen vnd fliehen / vnd die Gebott Gottes vollkommenlich halten wolten / allein Gott zum schuldigen Gehorsamb vnd Ehren / von seiner Göttlichen Majestät vnd Würdigkeit wegen. Müssen also wir Menschen / wann vnser Aug kein Schalkaug seyn will / dise zwei leisterer Meinungen / (von der Hoffnung des Lohns im Himmel / vnd Furcht der Straff in der Höll) der principal Meinung von der Glory Gottes / subordinieren vnd anheften / damit dise Begird des Himmelreichs / vnd die Furcht der ewigen Straff / die auß der eygenen / wiewol Tugendlichen Lieb entspringen / auch auß der vbernatürlichen Lieb Gottes herkomme / vnd derselben beygefügt werde; welches die rechte vnd wahre Lieb ist: vnd dis erlangt der Mensch / wann er die Höll nit allein fürchtet / vnd flieht / dieweil sie ein Übel vnd Schaden mit sich bringet; vnd den Himmel nit allein liebt / vnd darnach trachtet; dieweil er alle Glückseligkeit in sich begeriffet; sondern hauptsächlich / dieweil es der Will / Verordnung / vnd das Wohlgefallen Gottes ist / daß wir nit verdambt / sondern selig werden vnd in der Seeligkeit Gottes außs vollkommenest lieben / vnd loben mit allen Außerwählten in Ewigkeit. Hat also der Mensch auff dise Weiß in allen seinen Wercken für das letzte Ziel die Glory

Glori vnd das Wolgefallen Gottes / welches das Ambr ist aller deren / die
Gut von Heren dienen. Also Franciscus Arias, Thesauro inexhausto.
Tomo 3. Tractatu 8 cap. 2. 3. 4.

IV. Andere machen ein andere Auflegung der Augen in dem Mensch. Sechserley
Nemblich es ist 1. ein Aug der Vernunft. 2. Der Wissenschaft. 3. Des Augen im
Glaubens. 4. Ein Aug der intention, vnd Meynung. 5. Ein Aug des Menschen-
Rahes. 6. Ein Aug des Leibs.

1. Das Aug der Vernunft ist im innerlichen Menschen sovil / als im 1.
aufferlichen Menschen das Leibliche Aug den Blindern; vnd sovil als der Fuhr. Das Aug der
man bey den Rossen / der Burgermeister in einer Statt bey dem Volck / der Vernunft.
Hauptvatter in einem Hauß bey dem Haußgesind. Wann im Leib das Aug
blind: der Fuhrman bey den Rossen voller Wein: der Burgermeister ein
Narr: der Hauptvatter vnfinnig ist; wirdt alles vbel regierr. So sollen wir
dann gute Achtung geben auff diß innerlich Aug vnserer Vernunft / welches
in vns noch nit so gar verfinstert ist / daß wir nit wissen / was der Natur nach /
recht oder vnrecht; der Erbahrheit gemäß / oder vngemäß sey. Dann die Ver-
nunft gibet vns allen zuverstehen / was wir wollen / daß man vns thue; das so-
llen wir auch anderen thun: vnd was wir nit wollen / daß man vns thue; das
sollen wir anderen auch nit thun. Der Tugend soll man nachstreben; die La-
ster soll man stichen: vnd dergleichen schöne dictamina, dargu vns die rechte
Vernunft weist; deren man billich folgen soll.

2. Das Aug der Wissenschaft / die ein Mensch erst durch die Übung 2.
in dem Täglichen gebrauch vber kombt / schärfffet die Vernunft / vnd ist wie Das Aug der
ein par Augengläser / durch welche dem Gesichte vil geholffen wirdt / daß es kla- Wissen-
rer vnd weiter sehen kan: als sonst. Aber wievil seynd / die sich selbst vberreden / schafft.
sie haben große Wissenschaft von Geistlichen / vnd die Seeltigkeit betreffenden
Sachen / kommen deswegen selten in ein Predig / lesen nit leicht ein Geistli-
ches Buch / ohneracht sie in großer Vnwissenheit der Geistlichen Sachen ste-
cken: was das zeitlich aber betrifft / da haben sie Augen wie Adler / vnd Habich.
Dise haben wol auffzusehen / daß diß ihr Licht nit Finsternuß seye; von denen
sagt der Prophet Ieremias c. 4. v. 22. Sie seynd weiß Döses zuthun /
aber Guts thun / wissen sie nit. Vnd dises seynd rechte Kinder der Fin-
sternuß; vnd vergleichen sich den Fledermäusen / vnd NachtEulen / die bey
dem Tag blind seynd / vnd bey der Finstere sehen.

3. Das dritte Aug ist der wahre Catholische Glaub / der ist vbernatürlich 3.
in der Seel / vnd lertet dieselbe / daß sie auff dem Weg der ewigen Seeltigkeit nit Das Aug
jret; nit in die Gruben der Sünden / noch in die Fallstrick des Teuffels falle. des wahren
Da seynd auch eilliche / die sich selbst betriegen / vnd vermeinen / sie haben den Glaubens.
Ander Theil. D d d rechten

rechten Glauben / vnd sehen vber die massen weit darvon: das seynd vnser
 Euangelische Christen. Wir Catholische aber haben da kein Gefahr; dann
 wir bleiben bey dem alten Apostolischen 16. hundert Jährigen Glauben mit der
 Hilff Gottes. In antiquis sapientia. Im Alter ist Weisheit / vnd in
 langer Zeit Fürsichtigkeit. Job 12. Vnd Christus sagt Lucae 5. v. 39.
 Niemand trunckt vom alten Wein / vnd begehret alsbald des neuen /
 sonder er spricht / der alt ist besser.

4.
 Das Aug der
 guten inten-
 tion.

4. Das vierde Aug ist die intention vnd Meynung / die ein jeder
 Mensch haben soll in allen seinen Wercken / 10. Hieron ist in der dritten Le-
 benslehr gesagt worden.

5.
 Das Aug des
 Nahes.

5. Das Aug des Nahes / so man das Politisch Aug nennet / von wel-
 chem man guten Rath einnimmet. Ein solches Aug ist der Lob gewesen / da
 er gesagt / cap. 29. Ich bin ein Aug gewesen dem Blinden: Oculus
 fui caeco; diß versteht sich nit nur / daß Lob die / so am Leib blind waren / ge-
 führet / vnd geleitet habe; dann: sie nit sahen / oder sich stoßten / sondern vil mehr
 daß er manchem / der guten Rathes bedürfftig war / geholffen hab / vnd densel-
 ben mütgetheilert. Es ermahnet vns auch der weise Syrach am 37. c. Vor
 dem Rathgeber bewahre dein Seel / vnd hütte dich: bedenck zuvor /
 ob er notwendig sey: dann er gedencet villeicht ihm selbst zu schelffen /
 vnd lasset dichs wagen / vnd spricht / du sehest auff der rechten Bahn /
 vnd siehest gleich wol wider dich / vnd merckst wie es dir gerathen wöll.
 Als wolte er sagen / seye auffmerksam / daß du einen guten / trewen / klugen
 Menschen zum Rath brauchest; damit er dir nit etwann einen Stein lege / 10.
 wie offte geschicht / vnd ein grosse Menge der Exempela zu finden. Vil Men-
 schen seynd in das eufferste Verderben gerathen durch böse Rathgeber. vil Kö-
 nig vnd Potentaten haben Land vnd Leuth durch böser Rathen Betrug ver-
 lohren: vil betruhen in der Höll / darumb / daß sie den bösen Rathschlägen
 mehr / als den guten gefolgt haben. Wir haben ein merckliches Exem-
 pel im dritten Buch der Königen am 12. Capitel. von dem Roboam
 des Königs Salomonis Sohn. Zu diesem Roboam ist nach des Königs
 Salomons Tode das Volk Israel kommen / ihre zum König zumachen;
 jedoch mit dem Begehren / er wöll in eilichen Stücken die Beschwürnisse /
 so von seinem Vater herkämen / miltieren / vnd nachlassen: Er hütete sie vber
 drey Tag vmb ein Bescheid wider kommen. Enzwischen fragte er seines Vaters
 ältere vnd verständigere Rath; was er thun solde? sie rathen ihm / wann
 er dieses Volk wölle in gutem Willen erhalten / soll er sie ihrer Ditt erwähren:
 so werd er gewißlich gehorsame Vnderthanen haben. Daruff fragte er seine
 jüngere Rath; die mit ihm seynd außgezogen worden: die jagten ihm / er soll
 das

das Volk nit erhören / sondern ihm sagen : Mein kleinster Finger ist größer / als der Ruggen meines Vatters : Mein Vatter hat euch ein schwarzes Joch auffgelegt / ich will es noch schwärer machen : Er hat euch mit Geißeln geschlagen / ich will euch mit Scorpionen schlagen. Als das Volk diß gehört / ist Israel von dem Roboam abgewichen / vnd seinem Feind dem Ieroboam anhangen / vnd hat denselben zum König gemacht. Ist das nit ein schöner Augenschelm / wie notwendig sey / daß ein Mensch sich guten Rathes gebrauche / vnd den bösen fahren lasse ? wie leicht hette Roboam diesen grossen Abfall verhüten können ?

6. Ist das Aug des Leibs / welches einer grossen Fürsorg vnd Wach-
 bah: it bedarff; dann es manchen vmb sein Leib vnd Seel gebracht: wie in
 den Klagliedern Ieremia cap. 3. stehet: **Mein Aug hat mein Seel be-
 raubt.** Diß Aug ist zweyerley. Eins ein Schalkaug / welches ist wie eines
 Raubvogels / Kappen / oder Ahrweihen; dessen Augen stärs auff die Erden
 gericht seynd etwas zusangen / vnd zurauben. Das ander ein einfältiges Lau-
 benaug / welches niemand zuschaden begehret; wie Cantic. 1. der Spons zu
 der Braut sagt: **Deine Augen seynd Tauben Augen.** O wie notwen-
 dig ist es / daß der Mensch auffmercke / was er für Augen habe! O wie offe
 wurde ein Mensch nichts ungebührliches begehren / wann er die Augen des
 Leibs besser bewahrte / vnd nichts ungebührliches zusehen sich geluffen liesse.
 David wäre nit in Ehebruch gefallen / wann er seinen Augen ein bessern Zau-
 angelegt / vnd dieselbe nit so frey hette auff die Berabeam schieffen lassen: wie-
 vil Menschen wurden zu zeitlichen Güetern kein vnzimliche Begird gehabt
 haben / wann ihnen dieselben nit wären vnder die Augen kommen? darumb
 sagt rechte S. Bernardus: Non licet intueri, quod non licet concupiscere:
Schaw nit an / was du nit begehren darffst. Vnd Gott sagt Exodi
 23. **Sihe die Geschänd nit an / welche verblenden auch die Weisen.**
 Die experienz beweiset es / was das Gelt vermag; welches auch verständige
 Leuch des Verstands entsetzt. Die vnbehutsame Augen erwecken in dem Men-
 schen vnzahlbare Vbel des Geizes / der Vnkeuschheit / des Neids / des Zorns /
 vnd anderer Laster.

V. Ich hab oben gesagt / die rechte Meinung hab kein größeren Feind /
 als die eitele Ehr / welche ist eins auß den gefährlichsten vnd schädlichsten La-
 stern / vnd auch den heiligsten Menschen nach stellt / so lang sie ein Arhem
 stehen / vnd gleichsamb biß in Himmel. Ist also das letzte Laster / das wir zu
 vberwinden haben: dann so offe wirs vberwunden / stehet es noch stärker wi-
 der vns auff / vnd brauchet eben vnseren Sig wider vns / vnd reizet vns an / daß
 wir vns selbs wolgefallen / vnd oberheben ab solcher erhaltener Victori; vnd

D d d 2

diß

6.
Das Aug
des LeibsDie eitele
Ehr ist das
größte Laster
wider die güt-
te Meinung.

diß ſo lang wir leben / ohne auffhören. Darumb iſts nit genug / daß man die etele Ehr einmahl überwinde / ſonder Tauſent / vnd aber Tauſent / vnd noch mehr Tauſentmahl muß ſie überwunden werden ; dann ſie kombt gleich wider / vnd offte ſtärcker / als vor. Darumb hat der H. David diſen Wundſegen wider die etele Ehr ſtärck im Herzen / vnd Mund gehabt : Non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam : Mit vns / O Herr / nit vns / ſonder deinem Namen gib die Ehr / vnd das Lob. Pfal. 113. v. 9. Vnd des H. Ignacij Loyola Haußſpruch war / Alles zu der gröſſeren Ehr Gottes. Es geſchicht offte / daß ein Kauffmanns Schiff auß India glücklich herauß kombt biß an den Port des Vaterlands / mit einem groſſen Schatz von Gold / Silber / Perlen / vnd Edelgeſteinen beladen ; da kombt noch vnſüßſehens ein Sturmwind / der zerſchmettert daſſelbig an dem Meerhafen / daß alles zugrund gehet. Also kan auch einem frommen Gottſeligem Menſchen geſchehen / der ihm durch die Schiffahrt ſeines Lebens einen ſüßreſſlichen Schatz vieler guter Wercken vnd Verdienſten geſamlet hat / daß er noch einen Sturmwind im Port / vnd gar im Todtbech muß außſtehen / vnd von der etelen Ehr noch angeblaſen / vnd angefochten werden : wardurch er / wann er nit dapper ſtreitet / vmb alles kombt / was er hat mit groſſer Mühe vnd Gefahr zuvor erarbeitet / vnd zuwegen gebracht. Mancher hat ſein mühwilliges Fleiſch mit Wachen / Faſten / Betten / vnd anderen harten Bußwercken ſtuff überwunden : aber er iſt vor der etelen Ehr noch nit ſicher : die kan ihm die Victori noch ganz auß den Händen reißen.

In der etelen Ehr iſt ein groſſe Thorheit.

In der etelen Ehr iſt ein groſſe Thorheit. Ein Ehrſüchtiger laſſet ſich vom Teuffel herrigen / vnd überreden / daß er ein Roß vmb ein Pfeiffen gebe : nemlich die Himmlische vnd ewige Glory / vnd ein zeitliches Lob ; Scilicet, ſagt der H. Gregorius, inde tranſitoria quære, vnde æterna poſſumus habere ; Nützlich iſt es / daher zeitliche Ding ſuchen / woher du die Ewigen kanſt haben. Iſt das nit nützlich / daß einer ſeinen Schatz lege in ein offene Truchen / die weder Schloß / noch Schließel / noch Deckel hat. In diſer Truchen iſt der Schatz nit ſicher ; kanſt ihn auch nit haben / wann du wißt. Diß iſt ein Ehrſüchtiger ; der legt ſeinen Schatz der guten Werck in den Mund der Menſchen / daß man von ihm rede / vnd ihn lobe : die Menſchen aber können dich loben oder ſchelten / wie vnd wann ſie wollen : So iſt es dann in ihrem / vnd nit in deinem Gewalt / was du ſo hoch ſuchſt vnd begehreſt.

Alle Glory vnd Ehr vnſerer Wercken gehöret allein Gott zu : der gibt ſein Ehr keinem andern. Wer dorehalben die eytele Ehr ſuchet / der greiffe Gott in ſein Eigenthumb. Danielis am 4. als Nabuchodonosor ſagte / Iſt das nit das groſſe Babilon / daß ich gebawet hab zum Haus meines

meines Reichs/in der Krafft meiner Stärke/vnd in der Glory meiner Ehr? ist alsbald darauff ein Stimmb gehört worden: Dein Reich wirdt von dir hinweg gehen zu deinen Feinden. Difen Verluft hat die eytele Ehr verursacht.

V. 1. Die eytele Ehr hat noch ein bösen Gespanen/ der mit ihr/der rechten Meynung gar hefftig zuwider ist; vnd heisset das freuentliche Vrtheil; welches auch auff den Richterstil Gottes steigt/vnd anderer Leuth heimliche/ verborgene/vnd allein Gott bekannte Meynungen in ihrem Thun vnd Lassen/ freuentlich im Herzen vrtheilet/vñ offermahl mit dem Mund eufferlich eröffnet/mit höchster Aergernuß/Schmach vñ Unbill gegen Gott vnd dem Nächsten. Segen Gott/dieweil er einzig/vñ allein der ist/so die innersten Gedancken des Menschen erkennet/vnd zu vrtheilen hat. Segen dem Nächsten/dieweil demselben offte durch diß Vrtheil ein böse Meynung vnd grosse Vnthat zugemessen wirdt/daran man ihm Gewalt vñ Vnrecht thut: darauff sehr vil Ubel folgen. Vnd dise so vermessene Vrtheiler/ oder von ihnen selbst/ ohne Gewalt bestellte Richter/ solten sich offte erlönen des Abtes Moyses bey den Aeltern/ der/ als er ist beruffen worden zu einem Conuent/das er vber einen Bruder/wegen eines Verbrechens/ solte das Vrtheil fällen/ist er dahin kommen mit einem grossen Sack voller Sand; vnd da er gefragt ward/was diser Sack bedeuete? sagt er: Es seynd meine Sünd, die ich weder gnug erkennen/noch tragen kan: wie wil ich dann von anderer Sünden das Vrtheil sprechen? hat also sich vom Vrtheilen erlediget; vnd den Anwesenden ein Lehr geben/ sie sollen nicht schnell/noch vermessen im Vrtheilen seyn/sondern ihrer selbst eygene Missethaten vnd vilsältige Mäuel offte betrachten/ so werden sie sich des freuentlichen Vrtheils enthalten. Der H. Paulus sagt zum Römern am 14. cap. v. 4. Wer bist du/ der du einen frembden Knecht vrtheilest? Er stehet/ oder falle seinem Herrn. Wann er seinem Herrn gefällig/was hast du darwider zu vrtheilen? Wöllen wir vnser Gewissen selbst erkundigen/ wie offte werden wir befinden/das wir von vnserm Nächsten falsch/vnd anderst geurtheilet haben/ als es sich hernach befunden? S. Ambrosius, als er Bischoff erwöhlet worden/ist in ein gemeines Huren Haus gangen/ nit Vnehren halber/ sondern damit er sich von diser Ehr ledig machete: Pynuphius ein Anachoret, ist zu einer Alexandrinischen weitberühmbten Huren/ Thais genandt/ gangen: aber keiner anderen Vrsach halber/ als das er sie von den Sünden abzug/ vnd zu einem Christlichen Wandel brächte. Wer dise Leuth gesehen/ der hat leichtlich ein falsches Vrtheil gefälet/ als wann sie vnrechter Sachen halber sich dahin verfügten. Wie grob aber hette ein solcher gefählet? Man kan wol sehen/ was ein Mensch eufferlich thut/ aber sein innerliche Meinung kan man nit sehen.

Das freuentliche Vrtheil/ ein böses dastet: hiffre dee eitelen Ehr.

Histori.

D d d 3

VII.

Etliche Arten
derer / die ein
Kerzen an-
zünden / vnd
stellens vnder
den Regen.

VII. Die ein Kerzen anzünden / vnd setzen dieselbe vnder den Regen / genet eingebunden vergraben / vnd nit der Gebühr nach brauchen vnd anlegen / sondern lassen es seynen / vnd vergebens da ligen : welches Gott zuwider / dessen Will ist / daß wir nit müßig seyn / sonder seine Gaben zu seiner Göttlichen Ehr anlegen / vnd damit wuchern.

2. Es seynd die / welche was recht vnd gut ist / wol wissen aber nit wölen ansehen / noch im Werck verrichten ; etwann auß Neyd vnd Haß / vnd thun / als wann sie es nit wüßten / wie die Juden wol haben wissen können / daß Christus auß Göttlicher Krafft / die Teuffel austreibe / vnd dennoch sagten sie / er treib sie im Belzebub auß. Also haben auch die zween Aste bey dem Daniel am 13. cap. Ihre Augen abgewendt / auff daß sie den Himmel nit sehen. Also hat Herodes den Ioanem wol erkannt / daß er ein heiliger Prophetischer Mann sey ; vnd hat ihn dennoch in Kercker geworffen / damit er nit von ihm gestrafft wurde. Math. 14.

3. Es seynd die / welchen Ambts halber obltgt das Vbel zu straffen / die Aergernissen abzuwenden / die Vnwissenden zu lehren / aber solches auß Furcht / oder Lieb / oder auß Selteits / oder auß Hinlässigkeit vnderlassen / vnd mit disen erzehnten affecten vnd Anmuthungen / gleich als mit einem Regen / disen Gewalt bedecken. Bey etlichen hat statt der Regen der Furcht / daß sie die nit beleidigen / von welchen sie sonst ein zeitlichen Genieß zugewarten / wann sie durch die Singer sehen : vnd dise seynd gleich dem Hund zu Pernß / welcher bey nächstlicher Zeit die Dieb angebollen / die ins Haus gewolt / aber die Ehebrecher / die heimlich zu der Frauen wanderten / hat er mit stillschweigen gehen lassen. Der Prophet Isaia cap. 6. klagt sich auch selbst an / Wehe mir / daß ich stillgeschwiegen / ze. nemlich wider Oziam den König / da er vnzulässige Ding gethan ; ich aber hab ihn nit gestrafft. Andere brauchen auch den Regen der Hinlässigkeit vnd Faulheit / als wie etliche Geistliche / die nachdem sie ihre Studia geendet / vnd wol köndten was Guts thun bey dem Nächsten / sich aber auff den Volcker setzen / vnd niemand nuz seynd. Etliche lehren wol / vnd leben vbel ; dise was sie mit einer Hand auffbauen / das brechen sie mit der anderen wider ab.

† (50)

Trost.

Troft.

Die Gänß/ die an S. Martins Tag berühmte seynd/ haben Etliche Eigenschaften/ die den Christen wol anstehen. 1. Sie seynd zu Rom sehr wol bekant/ haben das Capitolium mit ihrer Wachbarkeit vnd Stimm/ wider die Feind erhalten; seynd auß Frankreich von Amentz vnd derselben Gegend zu Fuß gen Rom kommen/ wie Plinius lib. 10. cap. 21. schreibt. Ein wahrer Catholischer Christ tragt auch ein grosse affection zu der Römischen Kirchen; beschützt dieselbe/ wo er kan/ weil wolwendig ist/ wie Irenaeus sagt lib. 3. cap. 3. daß bey derselben Kirchen/ wegen ihrer mächtigeren Oberhoheit/ alle Kirchen/ das ist/ alle Glaubigen die allenthalben seynd/ zusammen kommen/ 26. vnd mit einem Hauß/ vnd Alichem Hirten vereiniget seyen.

2. Die Gänß enthalten sich fleißig von ertlichen Kräuteren/ die sie wissen/ daß sie ihnen schädlich seynd/ vnd den Tod bringen. Also die gute Christen stehen die Sünd/ als wie ein Schlangen/ oder vergiftes Kraut; dann die Seel/ welche sündiget/ die wirdt sterben. Ezechiel 18. Der H. Paulus 1. Thessal. 5. sagt: wir sollen vns enthalten von allem/ was auch ein Scher hat des Übels.

3. Die Gänß ob sie schon von Natur schnarterig seynd/ so haben sie doch diese Art/ wann sie vber den Berg Taurum reisen/ wo es gar vil Adler abgibt/ daß sie auß Furcht/ derselben/ Steyn in Schnabel nehmen/ vnd stark halten/ auff daß sie nit schnarteren/ oder schreyen können: wie Pierius lib. 24. Hieroglyph schreibt. Dese lehren die Christen auch ihre Zungen im Zaum halten/ vnd zu seiner Zeit reden/ vnd zu seiner Zeit still schweigen.

4. Die Gänß seynd gar wachbahr/ vnd schlaffen/ merckens als bald/ wann erwar zu ihrem Stall hingehet/ vnd schreyen. Kein Sach wird den Christen so hoch befohlen/ als wie die Wachbarkeit/ wider die Nachstellungen des Teuffels/ des Fleischs/ vnd der Welt. 1. Petri. 5. Brüder/ seyt nüchtern vnd wachet/ dann ewer Widersacher der Teuffel gehet herum/ wie ein brüllender Löw vnd suche den er verschlucke. Christus Matth. 24. sagt: Wachet/ dann ihr wisset die Stund nit/ wann der Herr kommen wirdt 26. Vnd wann wir mercken/ daß der Feind zu vns näher/ sollen wir zu GOTT vmb Hülf schreyen: wie die fromme Susanna gethan.

5. Die

5. Die Gänß geben ihre Federn alle Jahr gern her / den Menschen zu gutem / die ihnen bald wider wachsen: die stärckren helfen den schwächeren vnd jungen; vnd treiben die mileden fort / *ic.* Dis ist das Ambt der Christlichen Lieb / daß einer gern den Bedürffigen von dem seinen etwas mittheile: seinem Nächsten in allen Nothen beyspringe / wie der H. Martinus dem Bettler gethan. Vnd als er Bischoff war / seinen anvertrauten Schafflein / die er in allem guten befördert / vnd fortgetrieben.

6. Die Gänß / sonderlich wann sie trincken / erheben den Hals vber sich / vnd sehen gen Himmel / als sagten sie GDe danck / vnd loben ihn dshwegen. Also soll auch ein Christ thun; die Augen seines Hergens offt gen Himmel erheben / vnd GDe loben / vnd dancken vmb alle Gutthaten; wie der H. Martinus gethan / von dem die Kirch singt: Seine Augen vnd Händ hat er immerdar gen Himmel aufgegeben / vnd mit seinem vnoberwindlichen Geist vom Gebett nie nachgelassen. Der hat mit dem H. Dauid sagen können: Zu dir O Herz / der du im Himmel wohnest / hab ich meine Augen erhebt. *ic.*

Den Dnugendren der Gänßen sollen wir nit folgen / welche bey dem P. Georgio Scherer, vnd Matthia Fabro gulesen.

Seuffzer oder Gebett.

GAllergütigster H. Herz Jesu / du bist das ewige Himmlische Licht / welches immerdar brinnet / vnd niemahl kan aufgedöcht werden: von dem herkommt alles / was ein Licht ist / insonderheit vnser Catholische Glaub; den du hast auff diese Welt gebracht / vnd auff den Leuchter der Allgemeinen Kirchen gesteckt / daß er von mentlich gesehen werde / vnd erleuchte alles / was mit Wolcken vnd Finsternissen vmbgeben ist. Dich bitte ich auff das demüthigst / du wölest diesen wahren Glauben allen Menschen in ihr Herz eintrucken / vnd sie dardurch von aller Kegerrey vnd Irthumb also erledigen / daß niemand sey / der nit die allerheiligste Dreyfaltigkeit erkenne; den Himmlischen Vatter nit für ein Vrheber vnd Anfang aller Ding halte; dich als seinen eingebornen Sohn / wahren GDe vnd Menschen / nit für ein Erlöser vnd Seeltigmacher der sündigen Welt / (für welche du am Creutz gestorben / vnd wider auferstanden bist) verehere; den H. Geist / als die Lieb des Vatters / vnd Sohns / von dem aller Trost vnd Frewd im Himmel vnd auff Erden außgehet / nit anbette: Gib vns O Herz / daß wir in der wahren Catholischen Kirchen diesen Glauben bekennen / vnd demselben im Werck nachkommen / vnd bis ans End darinn verharren.

Verlethe vns auch / daß wir vnser brinnendes Licht nit vnder den Menschen stellen / vnd verbergen / sondern es vor den Menschen also scheinen lassen / daß

das mans sehe; aber nit vns/ sonder deinem Himmlischen Vatter die Ehr
 gebe. Sib vns das einfältige Aug/ welches du deinen lieben Jüngern so hoch
 befohlen hast/ nemlich die rechte vnverfälschte gute Meinung/ die wir in al-
 lem Thun vnd Lassen vor vns haben sollen/ vnd nichts anders begehren/ als die
 Glory/ vnd Ehr Gottes: gleichwie auch du dieselbige in allen deinen Wer-
 cken gesucht/ vnd befördert/ vnd vns darzu ein lebendigs Exempel gegeben hast.
 O gütigster Herr/ ich kants nit laugnen/ das ich offte ein Schlaacksaug gehabt/
 vnd vilmahl meine eigene Ehr der Ehr Gottes vorgezogen/ vnd an dieselbe
 gar nit gedacht/ vnd dich schwerlich mit der eitelten Ehr/ vnd freuentlichem
 Drißel beleidiget hab; darumb bitte ich dich demüthigst vmb Verzeihung;
 dann es ist mir herzlich leyd/ vnd wolt/ ich hette dir dein Ehr mein Lebtag nie-
 mahl entzogen/ vnd von meinem Nächsten niemahl vermissentlich geurtheilet:
 Sib/ O Herz/ allen Menschen die Gnad/ das sie ihre empfangene Saaben
 wol anlegen/ vnd nit vnder den Regen stellen: Sib allein/ die das Gut wis-
 sen/ das sie es im Werk auch verrichten. Sib vns allen/ das wir in wahrer
 Christlicher Einfalt dich erkennen/ dich verehren/ vnd lieben/ vnd dir gebüh-
 render massen dienen können/ vnd durch ein einfältiges Aug vnseren ganzen
 Leib heil vnd licht machen/ auff das nit der Hölische Feind vber vns ein Tri-
 umph anstelle/ vnd vnser spotte/ vnd lache: der du bist das Licht der Welt;
 welches wir im Himmel zu sehen von Herzen begehren/ vnd hoffen/ O Heros:
 Jesu. Amen.

Am Fest der H. Jungfrauen /
 vnd Martyrin Catharinae.

Euangelium Matth: am 25. v. 1.



As Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen / die ihre Lampen
 namen / vnd stungen auß dem Bräutigamb/ vnd der Braut entgegen. Aber
 fünf vnder ihnen waren thöricht / vnd fünf waren weis. Nun namen die
 Thörichten ihre Lampen / aber sie namen nit Del mit sich: die Weisen aber
 namen Del in ihren Gefässen / samdt ihren Lampen. Da nun der Bräut-
 gam etwas vorzoh/ wurden sie alle schlaffertig / vnd einschliefen. Zu Mitternacht aber ward
 ein Geschrey: siehe / der Bräutigam kombt / gehet auß ihm entgegen. Da stunden die Jung-
 frauen alle auff / vnd rüßeten ihre Lampen zu. Die Thörichten aber sprachen zu den Weisen:
 Gebt vns von etwere Del / dann vnser Lampen erlöschten. Da antworteten die Weisen /
 vnd sprachen: auff das villeich nit vns / vnd euch mangle / so gehet ehe hin zu denen / die es
 verkauffen / vnd kauftes euch. 1c.

Ander Theil.

E e e

Glaubens